

Liebe Gemeinde!

Heute Morgen dürfen wir uns gratulieren. Jesus gratuliert uns und macht uns ein wunderbares Kompliment. Können wir das wahrhaft ermessen, was er uns da zutraut. Als was er uns bezeichnet. Wie er uns sieht. Oder wie man es eben auch sagt, in welches Licht er uns stellt.

Wahrhaft unglaubliche Komplimente. Ihr sei das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.

Und ja, wir sind gemeint. So wie wir hier beisammen sind. Die erfolgreiche Geschäftsfrau genauso wie der junge Mann, der nicht so recht weiß, was er machen soll. Die dritte Ausbildung hat er geschmissen. Kein Beruf hat zu ihm gepasst. Mit dem Meister ist er auch nicht warm geworden und der nicht mit ihm. Oder die Lehrerin, die nur noch mit Bauchschmerzen zur Schule geht, weil ihr die Geräuschkulisse im Klassenzimmer zu laut ist.

Ihre Nerven liegen blank und sie ist überempfindlich und schreckhaft, dabei hat sie den Beruf doch mit Freude ergriffen. Es machte ihr Spaß, Kinder zu begleiten, wie sie neue Dinge lernen und begreifen. Aber das ist nicht mehr so, und sie weiß nicht weswegen. Ich belasse es bei diesen drei Beispielen von Menschen, denen Jesus in der Bergpredigt diese sagenhaften Komplimente macht, Salz der Erde, Licht der Welt. Ihr seid das. - Im Evangelium werden die, die im Licht Jesu leben und wandeln und handeln mit dem Sprachbild zusammengefasst, wo Lahme gehen, Blinde sehen, Tote stehen auf und Armen wird das Evangelium verkündigt. Und in den Briefen des Paulus lesen wir verschiedentlich davon, dass Gott sich das unansehnliche, das von außen betrachtet abstoßende erwählt hat, also die, die vor der Welt nichts zählen. Und damit meint er doch alle, die von sich selbst denken, sie seien zu nichts nütze, oder eben nur ein kleines Licht. Sie gehören zur grauen Masse der Menschen, nach denen keiner fragt. Auf die keiner hört. Diese große Zahl von Menschen, die sich ausgeschlossen fühlen, weil andre Entscheidungen treffen, die sie ausbaden müssen, befolgen müssen, und manchmal dadurch auch überfordert sind.

Gegenwärtig begegnet uns diese Stimmung an vielen Orten und bei vielen Menschen. Da hört man den Vorwurf der Ökodiktatur, dort beschwert man sich über den Ausverkauf der Freiheit. Staatlicher Zwang engt uns Bürger zu sehr ein. Andere fühlen sich bevormundet und dazu noch von unfähigen Politikern. Und im gleiche Atemzug wird bemängelt, dass zu wenig hierfür und dafür gesorgt wird. Doch dazu braucht der Staat eben auch Mittel. Und da kommt dann gleich wieder der andere, die nehmen mir zu viel. Ich habe nichts davon. Von Fragen, vor die uns der Klimawandel stellt, ganz zu schweigen. Es bleibt nichts anderes übrig als darauf zu reagieren, sich daran anpassen, Gegenmaßnahmen ergreifen, aber wie. Und hat das überhaupt noch Aussicht auf Erfolg? - Alle diese Menschen spricht Jesus an mit seinem Kompliment, mit dem er sie, und eben uns auszeichnet und in seinen Dienst beruft. Ihr seid Salz der Erde. Ihr seid Licht der Welt.

Wir alle, die auf Jesu Wort hören. Wir alle, die wir seinen Namen tragen. Wir alle, die wir auf seinen Namen getauft sind. Wir haben Anteil an dem Licht, das Jesus ist. Wir haben Anteil an der lebenserhaltenden und Leben schaffenden Kraft Gottes, die sich in ihm offenbart.

Mit diesem Kompliment heute spricht uns Jesus Mut zu. Er weckt Hoffnung. Er begründet die Zuversicht. Es gibt keine Situation, es gibt keinen Ort und keine Zeit, in der alles wirklich ausweglos ist und keine Lösung mehr möglich. Es gibt nichts Schlechtes und auch nichts Böses, in dem sich nicht auch einen Weg zum Guten finden lässt. Es mag sein, dass wir uns gegenwärtig hier und da überfordert fühlen. Es mag sein, dass mancher ab und zu seufzt und nahe dran ist, aufzugeben, weil alles keinen Zweck mehr hat, weil alles, wie wir dann so sagen, sinnlos ist. Wie das Salz kam Jesus auf die Erde, um uns verlorenen Menschen wieder den Geschmack am Leben zu schenken. Wie das Licht die Finsternis bannt, kam Jesus, um uns zu erleuchten und aus der Verwirrung und Trübsal herauszuführen. Wo wir ihn bei uns aufnehmen, und ihm glauben, da kann uns nichts auf dieser Welt noch Angst machen oder in Trübsal stürzen. Sondern wir werden einen Weg aus allem Elend finden und Lösungen finden, mit denen wir die Herausforderungen unserer Zeit bewältigen. Wir gehören ihm. Wir tragen seinen Namen. Wir sind, wie er uns nennt und auszeichnet. Salz der Erde und Licht der Welt. Amen.